

In Verbindung bleiben



Stolz präsentiert Birgit Purtscheller „ihren“ Kreuzweg, den sie gemeinsam mit Veronika Pirchner, Leiterin der Arche-Werkstatt, für eine Kirche in Uganda gestaltet hat. Wir freuen uns über diese Verbindung über Kontinente und Kulturen hinweg. Lesen Sie mehr dazu auf Seite sechs. Dieses Titelfoto mit Birgit und Sebastian Toledo, Begleiter im Arche-Haus Steinach, entstand noch vor der FFP2 Maskenpflicht.

„In Verbindung bleiben“ war auch das Motto des Online Begegnungstages der Arche Deutschland und Österreich (mehr dazu auf der Seite acht).



Anny schneidet gerne aus und gestaltet damit bunte Bilder

Inhaltsverzeichnis

Sehnsucht nach Begegnung	3
In Verbindung bleiben	4 - 5
Kreuzweg für Uganda	6
Freundschaften wachsen	7
Online Begegnungstag	8
Geldanlage für die Arche	9
Verein Noah	10
Personelle Veränderung	11
Die Freiwilligen erzählen	12 - 13
Wir danken	14
Termine	15



Liebe Leserinnen und Leser!

Wer ist sich selbst und anderen wohl nicht ein wenig abhanden gekommen im Lauf der vergangenen Monate, des vergangenen Jahres, angesichts der plötzlichen Realität von „social distancing“, Maskenpflicht und

Ausgangssperre? Andererseits dienen und dienen alle diese Verhaltensweisen vor allem einem Ziel: einander und die Gesellschaft zu schützen, füreinander Verantwortung zu tragen, miteinander eine potentiell lebensbedrohliche Situation bestmöglich zu meistern. Diese Sorge und das Bewusstsein der Verantwortung füreinander haben bei mir auch immer wieder ein Gefühl intensiver Verbundenheit genährt, weit über den Kreis der Personen hinaus, denen ich mich als Verwandte und Freundin ohnehin dankbar nahe weiß. Zoom und Videokonferenzen konnten ganz neue Dimensionen des Miteinanders eröffnen, durchaus als Bereicherung und sinnvolle Ergänzung für ein neues „Normal“ auch später einmal.

Helga, eine Frau mit Behinderung, für die ich die Erwachsenenvertreterin sein darf, hat mir das wunderschöne Kompliment gemacht, dass das Mittagessen bei mir viel besser sei, als der vor der Corona Pandemie übliche gemeinsame Besuch im Gasthaus. Nach der Zeit mit Helga bei mir zu Hause bleibt ein Gefühl von Wärme, von „Es ist gut“.

Wie sehr das Miteinander-Sein und das gemeinsame Feiern in Freud und Leid mit der Archegemeinschaft schmerzlich abgehen und buchstäblich notwendig sind, das ist für uns im Vorstand in den letzten Monaten noch deutlicher geworden. „100% HUMAIN“ steht auf dem T-Shirt, das ich vor Kurzem von der Arche bekommen habe. Zu hundert Prozent menschlich, das sind wir Gott sei Dank alle: dünnhäutig und überfordert, ernüchtert und erschöpft, begrenzt, angewiesen aufeinander und abhängig voneinander, trotz allem kreativ und mutig, offen für Neues mit den darin liegenden Chancen. Es ist gut, hier ehrlich zu sein. Ich bin froh, dass ich das in der großen Gemeinschaft der Arche sein darf.

Petra Teissl, Obfrau



Sehnsucht nach Begegnung



Digitale Kommunikation ist sehr hilfreich, kann aber unmittelbare Begegnung nicht ersetzen.

„Im Grunde sind es doch die Verbindungen zu den Menschen, die dem Leben seinen Sinn geben“ (Wilhelm von Humboldt).

Die Zeit der Pandemie hat uns viele Grenzen aufgezeigt. Wir mussten manche Entbehrungen in Kauf nehmen. Viele berufliche und private Treffen konnten nicht stattfinden oder mussten verschoben werden. Die Möglichkeiten zu reisen waren stark eingeschränkt. Davon waren auch einige unserer Begleiter/innen und die Freiwilligen betroffen, deren Familien im Ausland leben. Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres hat sich wohl jede und jeder einmal darüber Gedanken gemacht,

wie er/sie mit Freund/innen und Familie in Kontakt bleiben kann.

Die digitalen Kommunikationsmittel haben uns geholfen, miteinander in Verbindung zu bleiben. Viele Besprechungen haben online stattgefunden, und mit Familie und Freund/innen konnten wir über Videotelefonie kommunizieren.

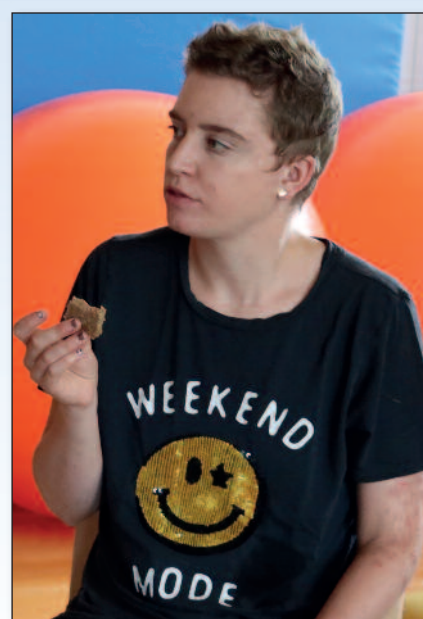
Die Zeit der Pandemie hat uns deutlich gemacht, wie wichtig und wertvoll Begegnungen sind. Eine echte Begegnung können die neuen Medien jedoch nicht ersetzen. Für einen Großteil unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind sie nicht geeignet, denn sie brauchen ein konkretes Gegenüber, eine Person, die ihnen Nähe vermittelt, ihnen Orientierung und Halt gibt, sie begleitet und unterstützt. Wir sind dankbar, dass es innerhalb der Arche Tirol sehr viele Gelegenheiten gibt, miteinander in Kontakt zu treten und dass Begegnungen möglich sind. So konnten wir die letzten Monate mit den notwendigen Kontaktbeschränkungen gut bewältigen.

Normalerweise finden alle zwei Jahre Begegnungstage der Arche Deutschland und Österreich in Bad Kissingen in Deutschland statt. Dort treffen sich für vier Tage ca. 120 Personen aus den vier Arche Gemeinschaften und Freund/innen der Arche, um bei vielen gemeinsamen Unternehmungen unsere Verbundenheit zu fördern und zu stärken.

Da so ein großes Treffen dieses Jahr nicht möglich war, haben wir am 4. Juni einen virtuellen Begegnungstag mit dem Thema „In Verbindung bleiben“ organisiert. Ein persönliches Treffen kann dieser Begegnungstag nicht ersetzen, dennoch ist es schön zu sehen und zu erleben, wer alles zur Gemeinschaft der Arche Deutschland und Österreich gehört.

Wir freuen uns, dass Veranstaltungen, Ausflüge und Feste über die Gemeinschaft hinaus wieder möglich sind und wir uns bei der einen oder anderen Gelegenheit wieder begegnen können.

Sidonie Tomaschitz, Gemeinchaftsleiterin



Margot Chandelier in Wochenendstimmung

In Verbindung bleiben



Johannes Gritsch mit Reinhold bei einem Ausflug noch vor Corona

nen jedoch zu einem "Sich-Dreinfinden" führen, einer Annahme, in der man sich selbst neu findet. Die Beziehung zu sich selbst, zu anderen und auch der Glaube haben eine neue Chance. Weniger kann eben auch mehr sein.

Johannes Gritsch, Begleiter im Arche-Haus St. Jodok

Im letzten Jahr spürten viele von uns den Wunsch, mit anderen in Verbindung zu sein. Wir gingen achtsamer mit unseren Freundschaften um, es war uns wichtig, gute und wertschätzende Beziehungen zu pflegen. Das merkte man auch im Arche-Alltag. Immer wieder fiel mir auf, dass Bewohner/innen sowie Begleiter/innen aneinander Anteil nahmen und sich um das Wohlbefinden des und der Anderen sorgten.

Wir mussten so manches hinnehmen und lernen, dass nicht alles in unserer Hand liegt. Wie bei jedem Verlust ist es nicht selbstverständlich, ihn anzunehmen. Auflehnung und Leid können jedoch zu einem "Sich-Dreinfinden" führen, einer Annahme, in der man sich selbst neu findet. Die Beziehung zu sich selbst, zu anderen und auch der Glaube haben eine neue Chance. Weniger kann eben auch mehr sein.

Online Austausch über Grenzen hinweg



Josef Hupfauf

Aus dem Bewusstsein heraus, wie wichtig es ist, in Verbindung zu bleiben, entstand die Idee, einen Online-Austausch der Arche-Gemeinschaften im deutschen Sprachraum anzubieten. Es handelt sich dabei um die drei deutschen Archen in Tecklenburg, Ravensburg und Landsberg, die Arche Tirol und die Arche Dornach in der Schweiz.

Wir begannen mit einem Lied und einer Bibel-Betrachtung und tauschten uns dann über ein gemeinsames Thema aus. Den Abschluss bildete ein lustiges Arche-Quiz.

Es ist schön und bereichernd, sich über Grenzen hinweg auszutauschen. Wer hätte sich vor Corona vorstellen können, dass es so einfach ist?

Johannes Gritsch, Begleiter im Arche-Haus St. Jodok

ICH und/oder WIR

von Dekan Bernhard Kranebitter (aus dem Pfarrbrief Allerheiligen & Kranebitten)

500 Jahre nach der Geburt unseres Diözesanpatrons Petrus Canisius lässt uns das Coronavirus wieder um das rechte Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft ringen. Damit das WIR des staatlichen Gesundheitswesens jedem ICH bei schwerer Krankheit ein Intensivbett im Krankenhaus bieten kann, soll das ICH die Einschränkung seiner Freiheiten durch das WIR annehmen. Die Milliardenzahlungen des Staates für die Unterstützung und Rettung Einzelner und von Betrieben benötigen in naher Zukunft eine sehr belastbare Solidarität aller ICHs für die Tilgung der Schulden: eine große Herausforderung für die nächsten Monate und Jahre. Nur das „Einer für alle. Alle für einen“ wird uns regional und global vor der Aufspaltung der Gesellschaft bewahren.

Ein heilsames, unsichtbares Band



Im kleinen Rahmen der Hausgemeinschaft feierten wir im Arche-Haus St. Jodok am Karsamstag Auferstehung. Auf diesem Foto, sehen Sie unter anderem die noch nicht entzündete Osterkerze und Stoffblumen vom „Haus des Lächelns“ in Rumänien. Lesen Sie mehr zu dieser schönen Verbindung zwischen der Arche Tirol und dem „Haus des Lächelns“ auf Seite zehn.

„Anny, für wen möchtest du beten?“ „Für die Mutti, den Papa, Maria, Reinhold, Lorenz, Oma Viktoria, ...“ Wenn wir in der Arche gemeinsam beten, fragen wir oft die Bewohner/innen, für wen sie beten möchten. Meist nennen sie dann ihre lebenden und verstorbenen Familienmitglieder, Bekannte, Freunde und Freundinnen. Dadurch entsteht eine Verbindung, ein unsichtbares Band über die im Raum Anwesenden hinaus. Wir sind plötzlich eine große Gemeinschaft. Viele Menschen mit all ihren vielfältigen Lebensgeschichten, Lebende und Verstorbene werden gegenwärtig, füllen auf unsichtbare Weise den Raum und die Herzen. Im Gebet, mit den Gefühlen und den Gedanken in Verbindung zu bleiben mit Menschen, die uns wichtig sind oder waren, ist sehr heilsam. Ich denke, dies ist auch dann besonders wichtig, wenn die Beziehung gestört war oder ist und Vergebung schwer fällt oder unmöglich erscheint. Vor fast 40 Jahren lebte ich vier Jahre in Kamerun in Afrika. Soweit ich damals verstanden habe, wird in der afrikanischen Medizin Krankheit vielfach als Störung der Gemeinschaft gesehen, als Störung der Gemeinschaft unter den Lebenden, aber auch ganz zentral als Störung zwischen den Lebenden und den Verstorbenen. Heilung besteht dann im Auflösen dieser Störung, im Wiederherstellen der Verbindung zwischen Lebenden und Verstorbenen. Diese Sicht auf Gesundheit und Krankheit erklärt nicht alles. Ein Virus breitet sich auch in einer Gemeinschaft, die frei von Störungen ist, munter aus. Doch wertschätzende, aufmerksame, liebevolle Verbindungen untereinander sind lebens-not-wendig, stärken und heilen. Viele Menschen tragen schwer an Kränkungen, zum Beispiel durch Missbrauch und Gewalt, die ihnen von Elternteilen, nahen Verwandten oder wichtigen Bezugspersonen zugefügt wurden. Mit diesen Wunden, oft bleibenden Narben leben zu lernen, ist eine große Herausforderung und erfordert viel Kraft. Professionelle therapeutische Hilfe braucht manchmal Jahre, um den Schmerz erträglich zu machen, Vertrauen und Lebensperspektiven zurück zu gewinnen. Ich kehre zurück zum schlichten, oft unruhigen Gebet in der Arche. Menschen im Gebet durch Zeichen und Rituale einen Platz zu geben, schafft Verbindungen, stärkt und heilt.

Gottfried Lamprecht, Begleiter im Archehaus St. Jodok

Kreuzweg für Uganda

Es war kurz vor Weihnachten, als mich Sidonie fragte, ob ich mir vorstellen könnte, für eine Kirche in Uganda mit den Bewohner/innen Kreuzwegbilder zu gestalten ... und das bis Anfang Jänner! Herr Christian Rosenkranz vom Verein „Quo Vadis“, ein Unterstützer der Arche, hatte die Idee, uns damit zu beauftragen. „Quo Vadis“ unterstützt auch die Initiative „Deo Gratias“, bei der sich Frau Elfriede Moser für die Menschen in Kakures in Uganda einsetzt. Mein erster Gedanke war, dass wir den Kreuzweg im geforderten Zeitrahmen nicht fertigstellen könnten. Doch nach kurzer Überlegung setzte ich mich mit Birgit Purtscheller aus unserer Werkstattgruppe in Verbindung. Sie hatte unlängst einen Scheck für den Verein „Quo Vadis“ gezeichnet und bemalt und dafür viel Lob bekommen. Als ich Birgit fragte, ob sie sich vorstellen könnte, miteinander einen Kreuzweg zu gestalten, war sie sofort begeistert: „Ja, das machen wir“. Da ich davon überzeugt war, dass ich mich auf sie verlassen kann, nahm ich den ehrenvollen Auftrag an. Birgit war mit Fleiß, Können und vor allem viel Liebe bei der Arbeit. Innerhalb weniger Tage konnten wir die 15 Kreuzwegbilder vollenden. Die Freude darüber war groß. Sie war ebenso groß bei den Kirchenbesuchern in Uganda, wie man auf den Fotos sieht.

Veronika Pirchner, Leiterin der Arche-Werkstatt



Veronika und Birgit bei der Arbeit



Feierliche Segnung der Kreuzwegstationen in Kakures in Uganda



einige Kreuzwegstationen



Freundschaften wachsen



Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen durften während der Corona-Zeit leider auch nicht in die Arche kommen, um etwas mit den Bewohner/innen zu unternehmen. Wir danken allen herzlich, die uns dennoch verbunden bleiben und die gesetzlichen Bestimmungen mittragen. Seit März ist es mit Einschränkungen und Vorlage eines Negativ-Tests wieder möglich, dass Ehrenamtliche in die Arche kommen. Einer davon ist Paul Jenewein aus St. Jodok. Er geht regelmäßig am Dienstagvormittag mit Reinhold Jopp wandern.

Paul erzählt: „In der Arche Tirol gibt es verschiedene Möglichkeiten, als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen tätig zu sein. Eine davon ist, Bewohner/innen, die dazu physisch imstande sind, regelmäßig auf geeigneten Spaziergängen oder Wanderungen zu begleiten.

Die ungezwungene Aktivität in der freien Natur dient nicht nur der körperlichen Ertüchtigung, sondern ist auch ein Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ist dies eine Gelegenheit, durch den regelmäßigen Kontakt Erfahrungen im Umgang mit unseren Mitmenschen mit besonderen Bedürfnissen zu sammeln und mit ihnen freundschaftliche Beziehungen zu entwickeln. Ich freue mich immer wieder auf die Wanderungen mit Reinhold.“

Paul Jenewein



Paul Jenewein und Reinhold Jopp brechen auf zum Wandern

Online Begegnungstag

Die Arche Deutschland und Österreich hat sich von den geltenden Kontaktbeschränkungen nicht entmutigen lassen und ist mit der Veranstaltung eines virtuellen Begegnungstages neue Wege gegangen. Am 4. Juni trafen sich rund 140 Personen aus den vier Gemeinschaften der Arche Deutschland und Österreich, der Arche Hamburg-Volksdorf und Freund/innen der Arche, um gemeinsam einen Tag zum Thema „In Verbindung bleiben“ zu verbringen.

Das Programm war vielfältig, vieles war im Vorfeld vorbereitet worden. Zu Beginn stellten sich die teilnehmenden Gruppen mit kreativen Beiträgen vor. Es gab Livemusik, Fotos, Präsentationen, und sogar ein Film wurde gezeigt. Beim thematischen Impuls mit Musik aus Taizé und einem Bibeltext in leichter Sprache spürten wir der Liebe und Freundschaft Gottes zu uns Menschen nach. Mit aussagekräftigen Bildern und einem persönlichen Austausch vertieften wir unsere Erfahrungen. In acht verschiedenen Kleingruppen wurden viele kreative Angebote gemacht, und man konnte sich im kleineren Kreis näher kennenlernen.

Am Nachmittag gab es verschiedene Treffen für Bewohner/innen der Arche Gemeinschaften und für all jene, die ein Freiwilliges Jahr absolvieren. Wer wollte, konnte sich aber auch eine lange Mittagspause gönnen. Im Vorfeld konnte man sich zu einem gemeinschaftsübergreifenden Kaffeetrinken anmelden – ein Angebot, das von vielen angenommen wurde.

Abgeschlossen wurde dieser besondere Begegnungstag mit einem Gottesdienst und einem Fest. Unsere Zusammengehörigkeit wurde durch diesen Tag gestärkt. Wir freuen uns aber alle, wenn wir uns bald wieder direkt begegnen können.

Sidonie Tomaschitz, Gemeinschaftsleiterin.



Barbara Gritsch und Ramona Putzi



Christine Gabl bei der Arbeit in der Werkstatt

Dornröschen

*Nach vielen Jahren des Schlafes wacht Dornröschen auf,
aber es steht niemand da, der sie retten will. So schläft sie wieder ein.*

Jahre vergehen, und sie wacht wieder auf.

*Sie schaut nach links, nach rechts, nach oben, aber wiederum ist niemand da, weder ein Prinz
noch ein Mann mit einer Heckenschere ausgerüstet. Und sie schläft weiter.*

Schließlich wacht sie zum dritten Mal auf.

Sie öffnet ihre schönen Augen und sieht wiederum niemanden.

Da sagt sie zu sich selbst: „Jetzt reicht’s!“

Sie steht auf und ist erlöst.



Mit einer Geldanlage die Arche Tirol unterstützen

Arche-Mitglieder können bei einer der Raiffeisenbanken im Wipptal ein „Arche Sparbuch“ eröffnen oder ihr Geld in einen Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds investieren. Bei einem „Arche Sparbuch“ mit einer Verzinsung von 0,05 % erhält die Arche eine Gutschrift von 0,3 % der Einlage. Bei einer Veranlagung in einem Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds erhält die Arche Tirol eine Gutschrift von 0,5 % vom Fondswert zum Jahresende.

Nähere Informationen erhalten Sie bei den Raiffeisenbanken im Wipptal.

**Raiffeisen
Capital Management**



Publikumsbeliebter Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix: Mit EUR 4 Mrd. Volumen größter Publikumsfonds Österreichs

Der nach strengen ESG-Kriterien gemanagte Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix ist mit einem Fondsvolumen von EUR 4 Mrd. (per 1.6.2021) der größte Nachhaltigkeitsfonds und zugleich auch der größte Publikumsfonds einer österreichischen Fondsgesellschaft. Der Fonds, der von Raiffeisen Capital Management gemanagt wird, trägt zahlreiche angesehene Nachhaltigkeitslabels – darunter das 3-Sterne-FNG-Siegel sowie das Österreichische Umweltzeichen – und wird regelmäßig für seine hohe Managementqualität ausgezeichnet. Die massiven Zuflüsse in den vergangenen Jahren (der Fonds hat sein Volumen seit Jänner 2018 vervielfacht) stammen in erster Linie von Privatanlegern. Ein klares Zeichen dafür, dass Nachhaltigkeit mittlerweile ein wichtiges Argument beim Investieren ist.

Die Investments im Fonds sind nicht auf Umwelt und Klimathemen reduziert, sondern beziehen alle ESG-Bereiche ein. Dazu zählen etwa Mitarbeitermotivation, die Fähigkeit, gute Ideen umzusetzen, Unternehmensführung, gute Kundenbeziehungen und Produktsicherheit. Themen, die selbstverständlich sein sollten, es aber (noch immer) nicht sind. Als nachhaltiger Investor sieht Raiffeisen Capital Management aber den langfristigen Unternehmenserfolg stark mit solchen Themen verbunden.

Rund 80.000 Anlegerinnen und Anleger investieren über Fondssparplan in den Fonds

Der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix zählt auch beim Fondssparen zu den beliebtesten Fonds in Österreich. Rund 80.000 Anlegerinnen und Anleger zahlen regelmäßig – die Einzahlungssumme ist ab 50 Euro monatlich variabel – in den Fonds ein (Stand 1.6. 2021). Als gemischter Fonds veranlagt der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix sowohl in Aktien als auch in Anleihen, wobei die Aktienquote bei rund 50 % liegt und global breit diversifiziert – mit Schwerpunkt entwickelte Märkte – ist. Für ein Investment in Frage kommen besonders verantwortungsvoll und zukunftsfähig agierende Unternehmen, die finanziell solide aufgestellt sind und eine gute Gewinnentwicklung aufweisen. Gleichzeitig sind bestimmte Branchen wie Rüstung oder grüne/pflanzliche Gentechnik sowie Unternehmen, die gegen Arbeits- und Menschenrechte verstoßen, ausgeschlossen.

Ein Investmentfonds ist kein Sparbuch und unterliegt nicht der Einlagensicherung. Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten.

Die veröffentlichten Prospekte sowie die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen) der Nachhaltigkeitsfonds der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H stehen unter www.rcm.at in deutscher Sprache zur Verfügung.

Stand: 1.6.2021

Das ist eine Marketingmitteilung.

Verein Noah

Für ein familiäres Zuhause und Arbeit für Menschen mit kognitiven Behinderungen in Rumänien

Der Verein Noah mit Sitz in Innsbruck wurde 2013 unter der Federführung von Pfarrer Andreas Tausch gegründet. Unser Ziel ist es, die Partner-Initiative Noe Partium in Rumänien finanziell und ideell dabei zu unterstützen, ein Wohnhaus und eine Tagesbetreuung für Menschen mit Behinderungen aufzubauen und zu führen. In Rumänien gibt es nur sehr wenig Wohnplätze, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.

Dank des unermüdlichen Engagements der Mitglieder von Noe Partium konnte im Oktober 2017 in Mikula (einem Dorf mit 3000 Einwohner/innen) im Kreis Satu Mare das „Haus des Lächelns“ eröffnet werden. Hier finden elf junge Menschen mit kognitiven Behinderungen eine professionelle Förderung und Beschäftigung. Im November 2020 erfolgte der Spatenstich für ein Wohnhaus für zehn Personen.

Die Menschen, die hier aufgenommen werden, sind eingebettet in eine Arche ähnliche Gemeinschaft, in der ihnen ein selbstbestimmtes und abwechslungsreiches Leben ermöglicht wird. Die staatliche Unterstützung für Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen ist in Rumänien sehr gering. Das „Haus des Lächelns“ wird getragen durch großes ehrenamtliches Engagement, von Erlösen aus dem Verkauf von eigenen Produkten aus Werkstatt und im Garten, von diversen Förderungen und durch Spenden.

Ein solidarisches Netzwerk

Wir vom Verein Noah bemühen uns um größtmögliche finanzielle Unterstützung dieses Projektes. Dafür möchten wir ein solidarisches Netzwerk von Menschen aufbauen, die durch eine Mitgliedschaft, eine regelmäßige Unterstützung durch eine Patenschaft oder durch eine Spende diese Hilfe ermöglichen. Unsere Bankverbindung lautet: Verein Noah; IBAN: AT71 3626 0000 0074 6909. Die Begleiter/innen der Arche Tirol und der Verein Arche Tirol unterstützen diese Initiative schon seit Jahren tatkräftig.



Tünde Löchli

Frau Tünde Löchli, eine ganz wesentliche Mitinitiatorin und tragende Kraft von Noe Partium, kommt im Oktober aus Rumänien nach Tirol. Sie wird am 13. Oktober um 19.00 Uhr im Haus der Begegnung in Innsbruck und am 14. Oktober ab 14.00 Uhr bei der Initiative Impulse Völs vom vielfältigen Leben im „Haus des Lächelns“ erzählen. Nähere Informationen dazu und zum Verein Noah finden Sie auf unserer Homepage: www.verein-noah.at

Gottfried Lamprecht, Obmann vom Verein Noah



Bei der Arbeit im „Haus des Lächelns“



Personelle Änderungen

In der Arche arbeitet ein sehr beständiges Team von Begleiter/innen. Die langjährigen Beziehungen geben den Bewohner/innen viel Stabilität. Aber es gibt immer auch Veränderungen. Viel neues Leben und Schwung bringen jedes Jahr die Freiwilligen.

Julia Haditsch hat Ende Februar die Arche verlassen. Sie leitete zuletzt das Arche-Haus in Steinach. Wir DANKEN dir für deine engagierte Mitarbeit und wünschen dir Gottes Segen. Die Hausleitung im Arche-Haus Steinach übernimmt kurzzeitig **Mario Lohse** und ab September **Maria Franeková**. Maria kam 2015 aus der Slowakei als Freiwillige in die Arche, ist geblieben und schließt jetzt das Studium der Pädagogik ab. Wir wünschen dir viel Kraft und Freude bei deiner verantwortungsvollen Aufgabe.



Waltraud Zingerle geht nun nach zwanzig Jahren Mitarbeit in Pension. Waltraud leitete auch viele Jahre die Werkstatt. Sie erzählt im Folgenden von ihrer Zeit in der Arche. Ein großes Vergelt's Gott für die vielen kreativen Ideen in der Werkstatt, die gute Begleitung im Haus, für die zahlreichen köstlichen Mahlzeiten, die Ausflüge nach Schmirn, deine Großzügigkeit und vieles, vieles mehr.

Maria Franeková, ab September neue Hausleiterin im Arche-Haus Steinach

Ein dickes Band zwischen mir und den „Archlern“



Als Anfang der neunziger Jahre bekannt wurde, dass in Gries am Brenner eine Gemeinschaft im „Tiroler Haus“ einzieht, die sich Arche nennt und mit Menschen mit kognitiven und körperlichen Behinderungen lebt, konnte ich mir nicht so recht vorstellen, wie das in unserem Dorf aufgenommen würde. Aber nach kurzer Zeit gehörte die Arche zum Gemeindeleben dazu und wurde von den Grieserinnen und Griesern gut aufgenommen. Mein Weg mit und in der Arche bahnte sich gleich nach der Gründung an. Nach Beendigung der Umbauarbeiten am Gebäude, in welchem die Arche ihre Heimat fand, führte ich mit dem Verein „Grieser Mütter“ die Abschlussreinigungsarbeiten durch. Das war für mich ein erster Kontakt mit dieser Einrichtung und der Grundstein einer langen Beziehung. Ich besuchte das Haus immer wieder und bekam auch bei mir zu Hause Besuche von den Bewohner/innen und Begleiter/innen. Daraus entwickelte sich eine Freundschaft und ein dickes Band zwischen mir und den „Archlern“. Als ich mit Christian Sint zu einem Treffen von mehreren Behinderteneinrichtungen fuhr, kamen wir ins Gespräch. Im Zuge dessen erwähnte ich, dass ich mir vorstellen könne, in einer solchen Einrichtung zu arbeiten. Er erwiderte, warum ich diesen Schritt nicht in der Arche machen wolle. Daraus ergab sich eine Anstellung seit dem Jahr 2001 bis zum heutigen Tag. Christian motivierte mich auch, die Ausbildung zur Pflegehelferin zu machen, wofür ich ihm heute noch dankbar bin. Nach 20 Jahren Arbeit mit Höhen und Tiefen, aber auch viel Freude und Erfüllung ist nun die Zeit für meinen Ruhestand gekommen. Für mich persönlich ist und war die Arche ein Ort und ein Weg, den ich mit vielen verschiedenen Menschen teilte. Meine Arbeit war kein Beruf, sondern eine Berufung.

Danke und Gottes Segen für Alle. Wir bleiben miteinander in Verbindung!

Waltraud Zingerle

Die Freiwilligen erzählen

Eva-Maria, Hannes und Jesús, die drei Freiwilligen dieses Jahres, erzählen von ihren Erfahrungen in der Arche-Gemeinschaft. Euch Dreien ein ganz großes DANKE für die Zeit, die ihr der Arche geschenkt habt, euer Engagement, euer Lachen, eure Liebesswürdigkeit.

Aus welchem Grund hast du dich entschieden, deinen Zivildienst in der Arche zu machen?

Hannes: Ich wollte etwas Sinnvolles machen und wirklich helfen. Aus diesem Grund schien mir die Arche der passende Ort zu sein.

Eva-Maria: Schon immer konnte ich es mir vorstellen, etwas im sozialen Bereich zu machen. Nach der Matura ergab sich dann durch ein Freiwilliges Jahr die Möglichkeit, in den Behindertenbereich hineinzuschnuppern und erste Erfahrungen zu sammeln. Durch die Organisation Freiwilliges Soziales Jahr kam ich zur Arche, deren Konzept mir auf Anhieb gut gefiel.

Jesús: Ich habe das Angebot der Arche Tirol auf der Website des European Young Portal gefunden. Ich ging auf die Website und sah, mit welcher Gruppe von Menschen in der Arche gearbeitet wird. Ich habe bereits zuvor mit Menschen mit Behinderungen gearbeitet. Dadurch war ich mit dieser Art von Arbeit bereits einigermaßen vertraut. Mir hat es auch gefallen, wie die Arche die Arbeit mit den Bewohnern und Bewohnerinnen angeht. Sie ist sehr individuell und geht gut auf die Bedürfnisse jedes Bewohners, jeder Bewohnerin ein. Natürlich habe ich auch Fotos von Sankt Jodok gesehen und etwas über Österreich gelernt. Ich habe alles an der Arche Tirol geliebt und beschlossen, mein Glück zu versuchen und die Freiwilligenbewerbung einzureichen.

Wie schaut für dich ein normaler Arbeitstag aus?

Jesús: Gut, wir helfen den Bewohner/innen bei ihren täglichen Aufgaben und der Pflege. Wir verbringen Zeit mit ihnen, wir essen alle zusammen, organisieren und begleiten Freizeitaktivitäten. Im Allgemeinen ist es sehr angenehm, in der Arche zu arbeiten, sowohl für die Bewohner/innen als auch für die Begleiter/innen.

Hannes: Da ich nicht jeden Tag zur gleichen Zeit beginne, gibt es immer viel Abwechslung und jeder Tag ist verschieden. Aber meistens beginne ich um 10 Uhr. Ab dieser Zeit bin ich in der Basalen Gruppe mit den Bewohner/innen. Mit den anderen Begleiter/innen versuche ich, die Zeit so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Das Mittagessen schmeckt immer sehr gut und wird vom Küchenteam frisch zubereitet. Am späten Nachmittag bin ich dann noch im Wohnbereich in Steinach und verbringe den Abend dort mit den Bewohner/innen, die im Arche-Haus Steinach leben.

Eva-Maria: Das ist schwierig zu beantworten. Sicher gibt es Dinge, die jeden Tag so ungefähr gleich ablaufen, wie beispielsweise die Morgenroutine bei den einzelnen Bewohner/innen. Jedoch bringt jeder Arbeitstag neue Herausforderungen bzw. Aufgaben mit sich, da man immer auf die Interessen und Bedürfnissen der Bewohner/innen eingeht.

Was war ein besonderes Highlight aus diesem Jahr?

Eva-Maria: Das Leben in der Arche ist durch tägliche kleine Highlights geprägt. So zaubert mir zum Beispiel das ausgelassene Mitsingen der Bewohner/innen bei Liedern, aber auch ihre Freude über Kleinigkeiten ein Lächeln ins Gesicht.

Jesús: Für mich gab es an vielen Tagen Höhepunkte. Sowohl am ersten Tag, als ich sehr nervös war. Ich traf die Begleiter/innen und Bewohner/innen und fing an, mich an die Arbeits- und Lebensweise anzupassen. Aber auch die Zeiten, in denen ich durch die Berge des Wipptals gegangen bin. Es sind auch viele kleine Dinge, die diese Erfahrung großartig machen.

Hannes: Ich möchte keine einzelne Erinnerung hervorheben, aber all jene Momente, in denen ich die aktuelle Corona-Situation vergessen konnte, waren Highlights für mich.

Was nimmst du aus dieser Zeit für dein späteres Leben mit?

Hannes: Ich werde ganz viele Erinnerungen mitnehmen. Während dieser Zeit hat sich meine Sichtweise auf einzelne Punkte stark verändert, und ich sehe manches in einem anderen Licht.

Eva-Maria: Ganz viele neue Erfahrungen und Erinnerungen für mein späteres Leben. Ich hätte dieses Jahr nicht besser verbringen können.

Jesús: Das Beste in diesem Jahr war, das gesamte Arche-Team und die Bewohner/innen zu treffen - großartige Leute, die mich von Anfang an gut behandelt und mir das Gefühl gegeben haben, zu Hause zu sein. Ich machte auch eine völlig neue Erfahrung, ganz verschieden von dem, was ich zuvor getan habe. Ich lebte viele Meilen von meiner Familie entfernt, lernte eine neue Kultur und ein neues Land kennen, lernte und spreche nun eine neue Sprache.

Kannst du dir vorstellen, in diesem Bereich weiterzuarbeiten?

Jesús: Ja natürlich. Ich habe in Spanien Sozialintegration und Sozialarbeit studiert. Ich habe auch zuvor mit Menschen mit Behinderungen gearbeitet, und es ist etwas, das mich begeistert. Für mich ist es eine Berufung, und ich hoffe, dass ich in Zukunft in diesem Bereich arbeiten kann.

Hannes: Prinzipiell könnte ich es mir vorstellen, aber mein Traumberuf ist in einer anderen Branche angesiedelt.

Eva-Maria: Dieses Jahr hat mir gezeigt, dass ich auf jeden Fall etwas im sozialen Bereich weitermachen will und ich es mir auch sehr gut vorstellen kann, beruflich in dieser Sparte zu arbeiten.



Eva-Maria (Freiwilliges Soziales Jahr) mit Birgit Purtscheller bei der Faschingsfeier



Elisabeth Paulweber und Hannes unterhalten sich gut



Jesús – ganz links (Europäisches Solidaritätskorps) mit Bewohner/innen und Begleiter/innen im Garten im Arche-Haus Steinach

Wir danken

- allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern. Ohne Ihre vielfältige und großzügige Unterstützung wäre vieles an individueller Begleitung, Unterstützung zur Teilhabe und manche Investition nicht möglich. Spenden an die Arche sind steuerlich absetzbar. Unsere SO-Nummer lautet: 143. Bitte teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, wenn Sie Ihre Spende absetzen möchten.
- Jakob Penz, dem fleißigen Schneeschaufler in St. Jodok
- Petra und Patrick Zwölfer vom Gasthof Lamm in St. Jodok für die Einladung zum Weihnachtessen am 25. Dezember 2020 für die Arche St. Jodok
- allen Spenderinnen und Spendern, die anlässlich des Todes von Herrn Johann Grünbacher eine Spende an die Arche überwiesen haben
- allen Spenderinnen und Spendern, die anlässlich des Todes von Herrn Max Mauracher eine Spende an die Arche überwiesen haben
- allen Spenderinnen und Spendern, die anlässlich des Todes von Herrn Karl Huter eine Spende an die Arche überwiesen haben

Kerzen im Bauernladele

Seit März haben wir die Gelegenheit, im „Wipptaler Bauernladele“ in Steinach Kerzen und ein paar Arbeiten aus unserer Werkstatt zum Verkauf anzubieten. „Die Kerzen frischen in ihrer Buntheit und Formenvielfalt den Laden auf“, berichtet uns die Besitzerin des Geschäftes. Die Leute kaufen die Kerzen gerne. Erfreulich, dass wir eine weitere Möglichkeit haben, Werkstücke unserer BewohnerInnen zu präsentieren und ein Zeichen zu setzen, das wir Teil der Steinacher Dorfgemeinschaft sind.

Veronika Pirchner, Leiterin der Arche-Werkstatt





Termine

Dankgottesdienst in Gries

Am ersten Adventsonntag (28. November) feiert die Arche-Gemeinschaft mit der Pfarrgemeinde Gries am Brenner um 10.00 Uhr den Sonntagsgottesdienst.



Wort-Gottes-Feier (sofern Corona-bedingt möglich)

Donnerstag, 9. September
13. Oktober
11. November
9. Dezember

Jeweils um 10.30 Uhr
im Arche-Haus in Steinach
Bahnhofstraße 163

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dieses Bild wurde von Sebastian Toledo Salinas, Begleiter im Arche-Haus Steinach, gemeinsam mit Birgit Purtscheller für den Dankgottesdienst mit der Pfarrgemeinde Steinach gemalt.

Zum Schmunzeln

Anny sagt zu Laura:

„Ich möchte zu Dr. Toni gehen mich röntgen lassen, ich möchte meinen Schutzengel sehen.“

Am letzten Arbeitstag von Marlene Affengruber vor Ihrem Mutterschutz gab es natürlich einen Kuchen.

Reinhold wusste das und sagte auf der Fahrt von St. Jodok nach Steinach:
„Wenn Marlene heute geht, ist es gut, wenn ich einen Kuchen esse“.



Marlene Affengruber, unsere Ergotherapeutin, und Martin Schwarzenbolz, unser Physiotherapeut, wurden am 31. März stolze Eltern von Ronja. Wir gratulieren ganz, ganz herzlich und wünschen alles Gute



Heinrich Strickner

AUSSTRAHLUNG

Ich wünsche dir,
dass du für andere
wie eine Sonne bist.

Wenn du Lebensfreude
und Herzlichkeit ausstrahlst,
wird es deinem Gegenüber
warm ums Herz.

Sie oder er wird neuen Mut
fassen
und voller Hoffnung
von dir gehen.



Anton Wettstein

Werden Sie Mitglied vom Verein Arche Tirol

Damit unterstützen Sie unsere Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Mitgliedsbeitrag: € 25,- pro Jahr

Danke für Ihr Vertrauen!

mit freundlicher
Unterstützung von:



Mag. Bernhard Siess – Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder www.siess.at



LICHT INS DUNKEL



**MEDIENINHABER, VERLEGER
UND HERAUSGEBER:**

Arche Tirol
Bahnhofstraße 163
A-6150 Steinach am Brenner
ZVR – Zahl 790253121
DVR: 4016817

ADRESSEN:

Arche Büro:
Bahnhofstraße 163
A-6150 Steinach am Brenner
Tel: 05272 20292
office@arche-tirol.at
www.arche-tirol.at

Archehaus St. Jodok
6154 St. Jodok 73
Tel. 05279 20150

Archehaus Steinach
Bahnhofstraße 163
6150 Steinach am
Brenner
Tel: 05272 20292 14

**Werkstatt und Basale
Gruppe**
Bahnhofstraße 163
6150 Steinach am
Brenner
Tel: 05272 20292 12

Spendenkonto:

IBAN-Code. AT43 3632 9000 0022 8700; BIC-Code: RZTIAT22329